MORE WITH LESS
SBB -WERKSTÄTTE
HALLE Q





Innenraum Halle Q
Quelle: AfS Zürich



Innenraum Halle Q
Quelle: AfS Zürich



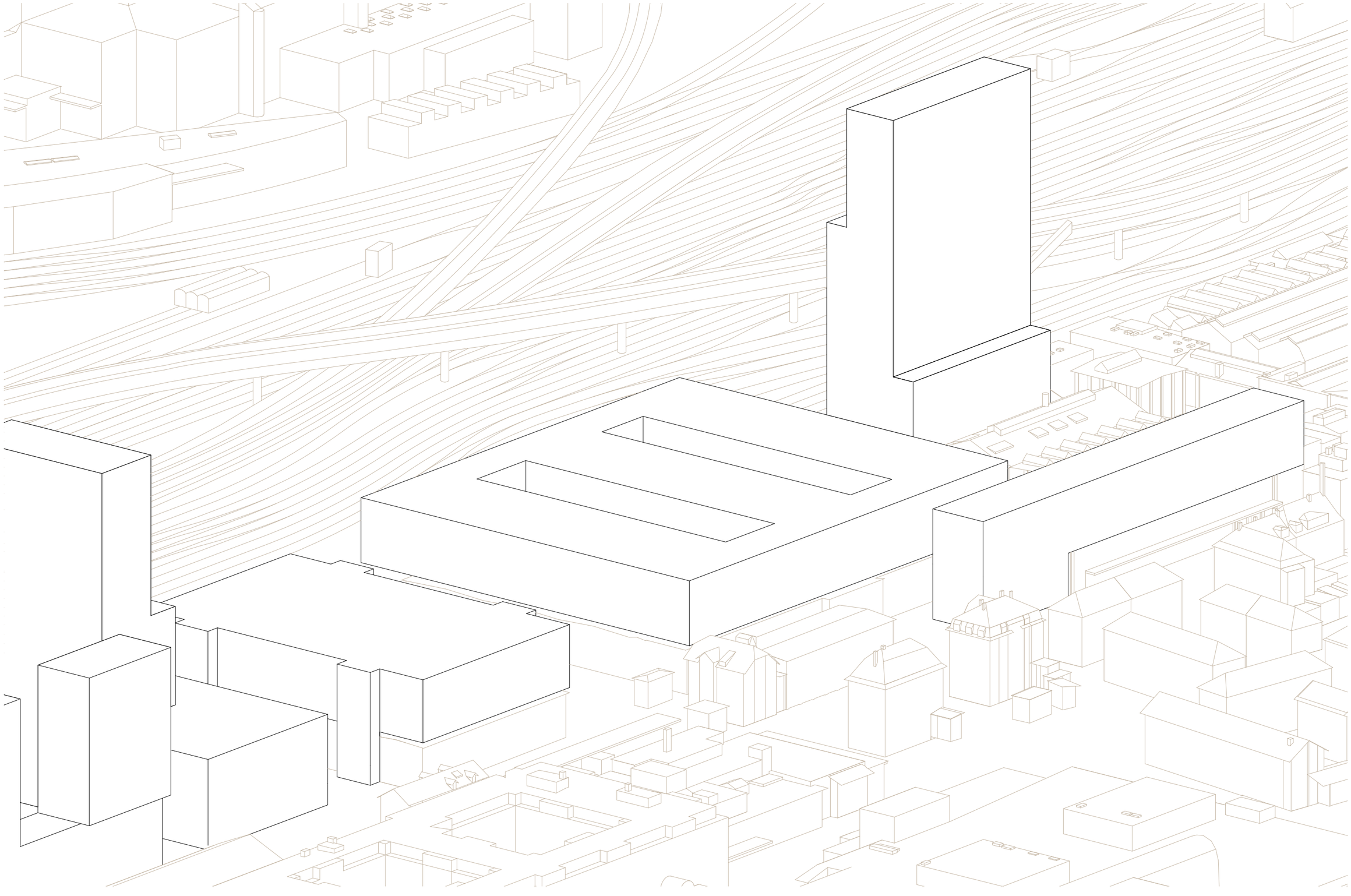
Situation SBB-Werkstätte



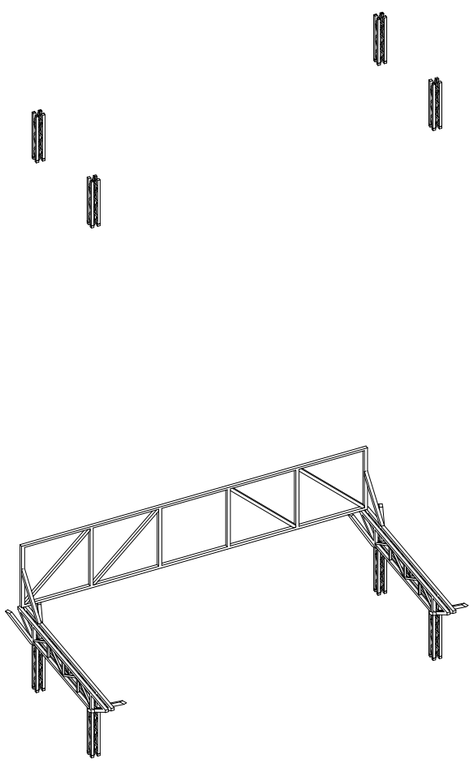
Situation SBB-Werkstätte

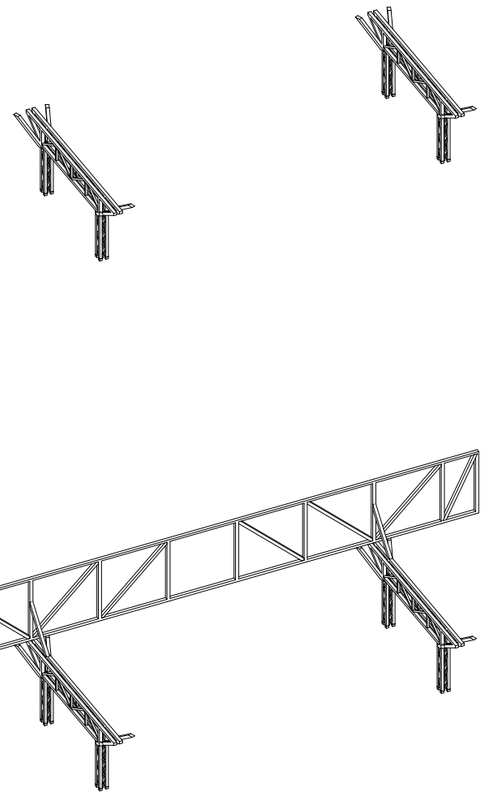


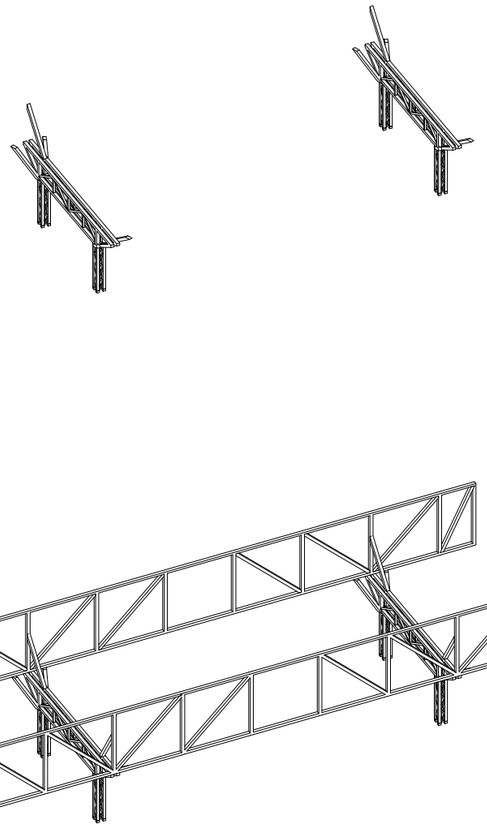
Konzeptmodell

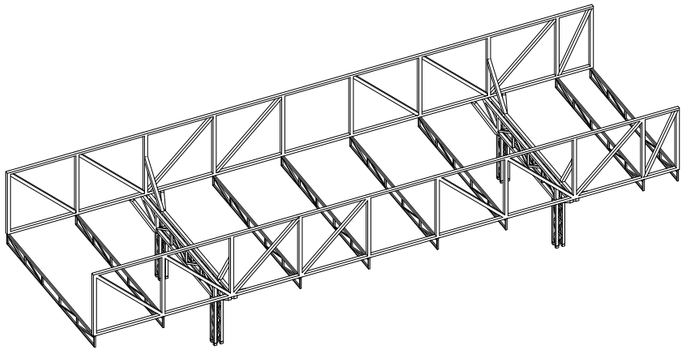


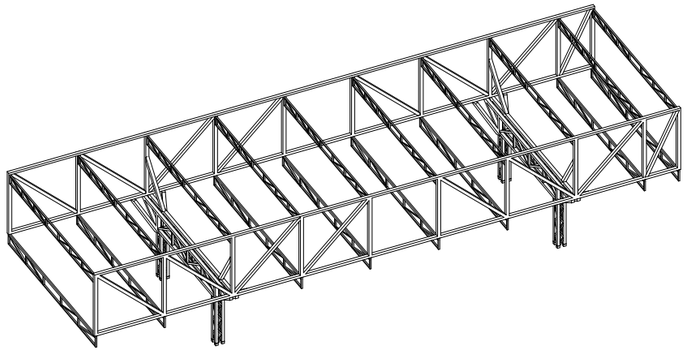
Axonometrie Situation 1:1000

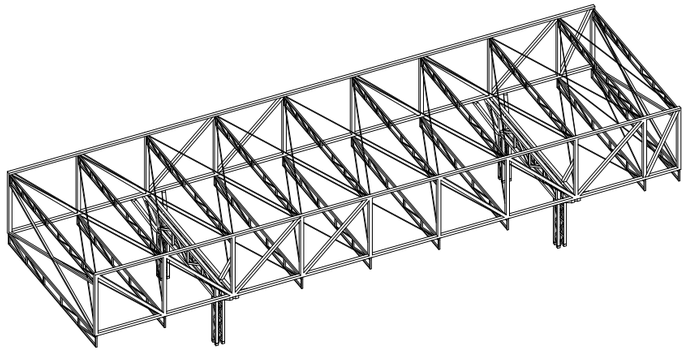




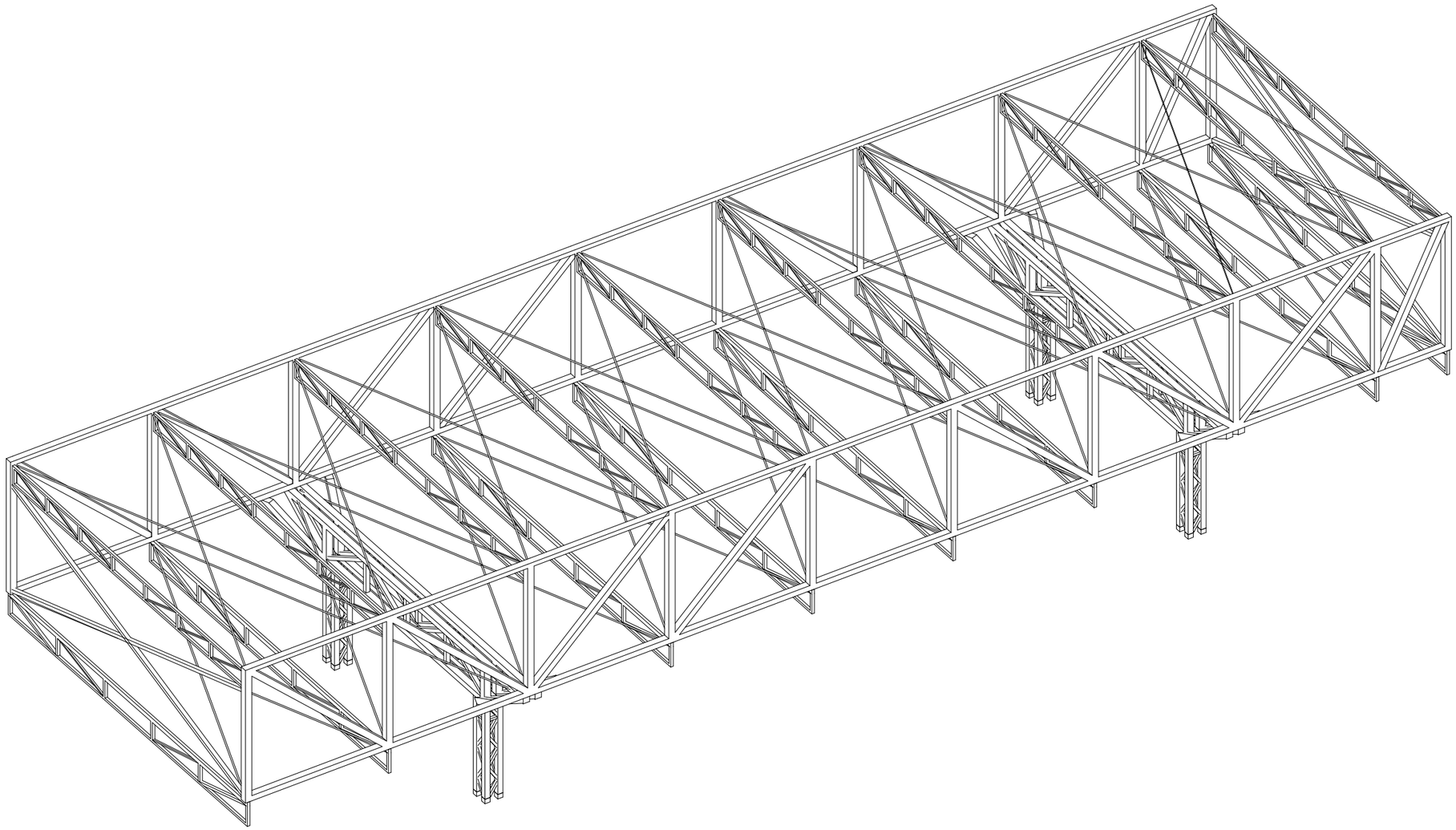




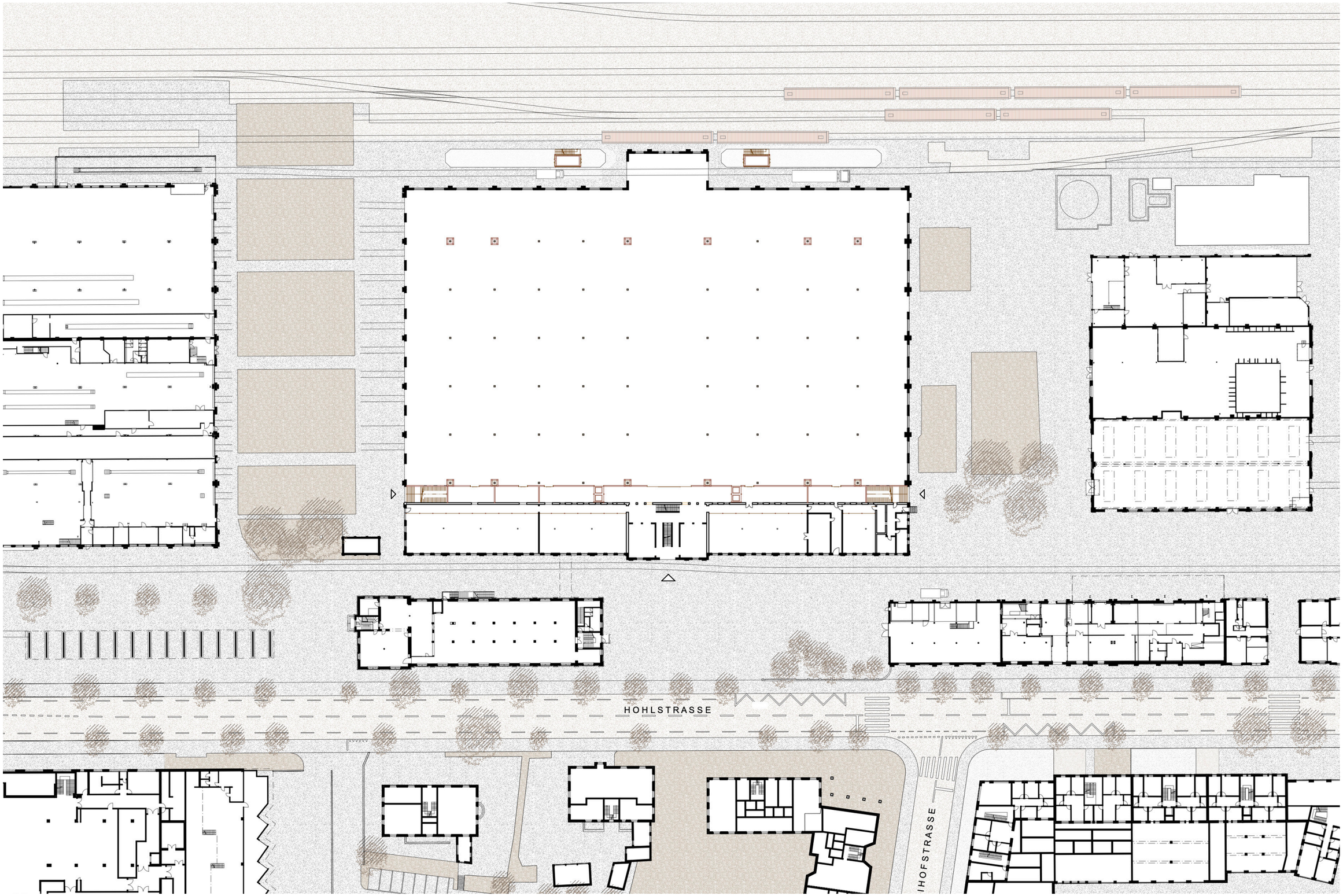




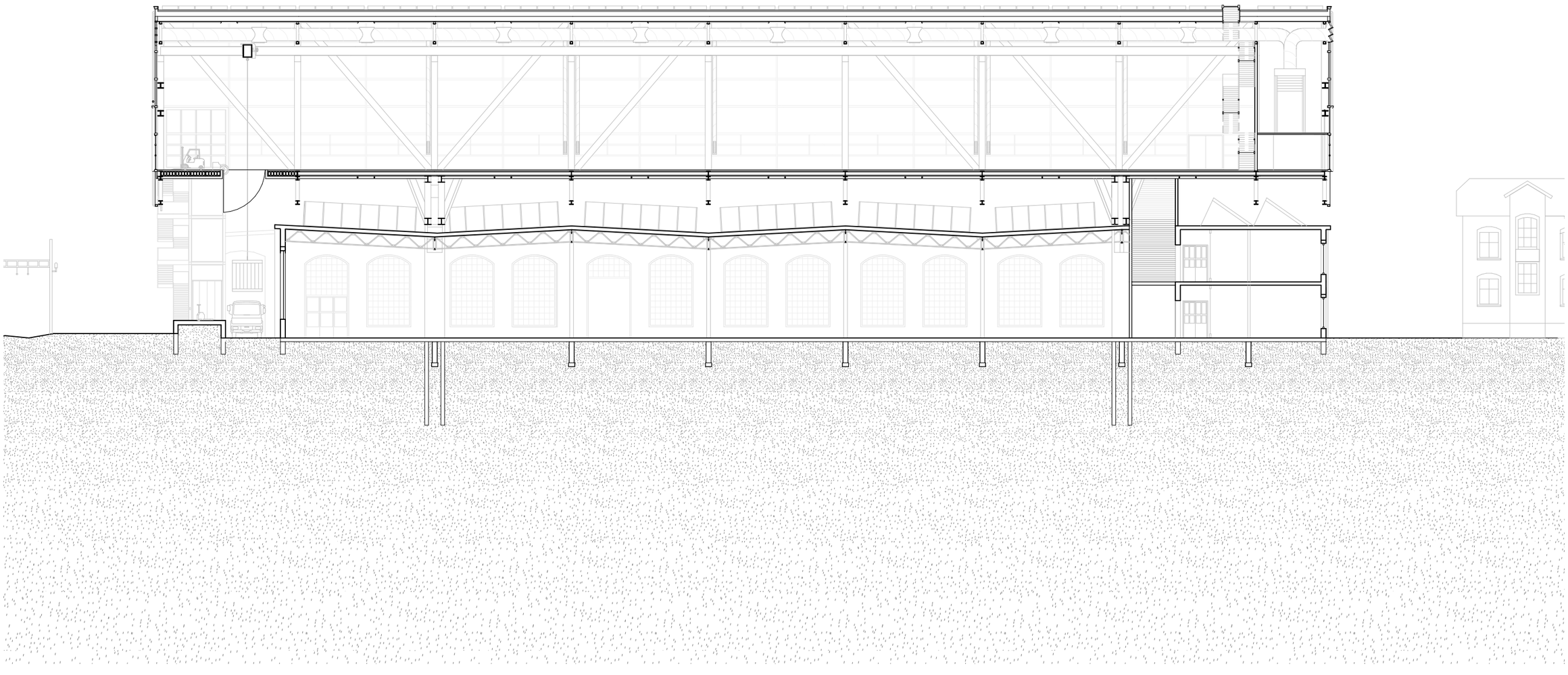
Axonometrie Bauablauf



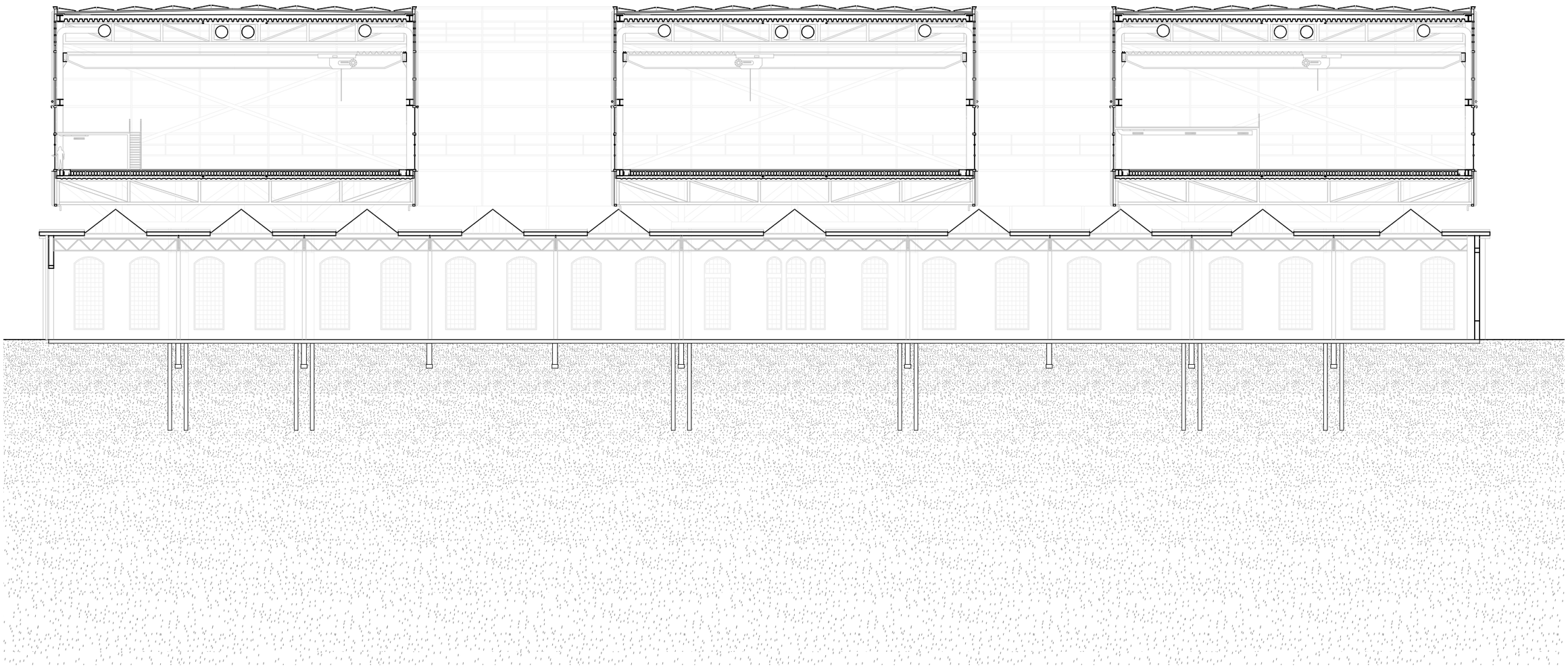
Axonometrie Struktur 1:400



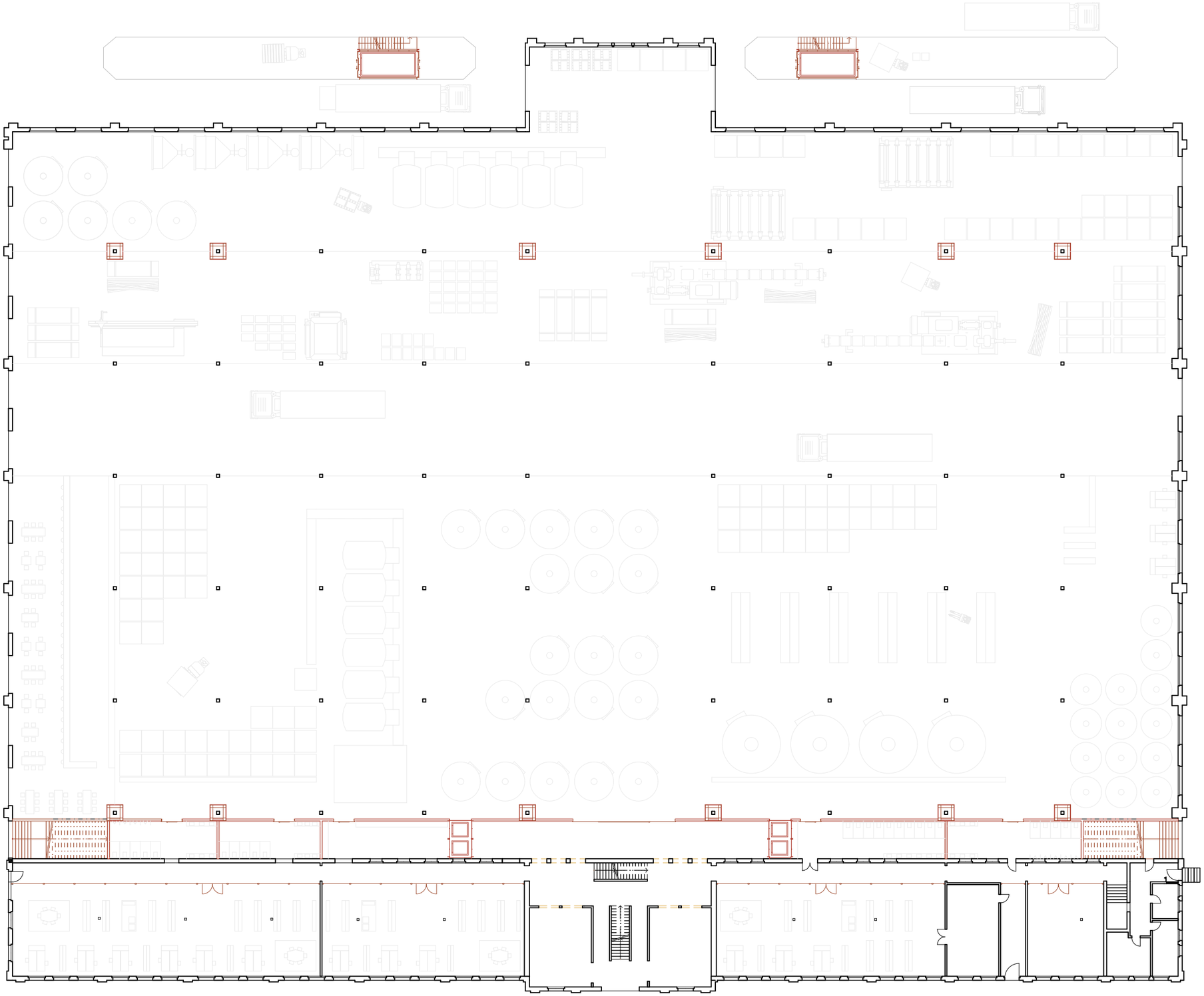
Erdgeschoss Werkstatt 1:800



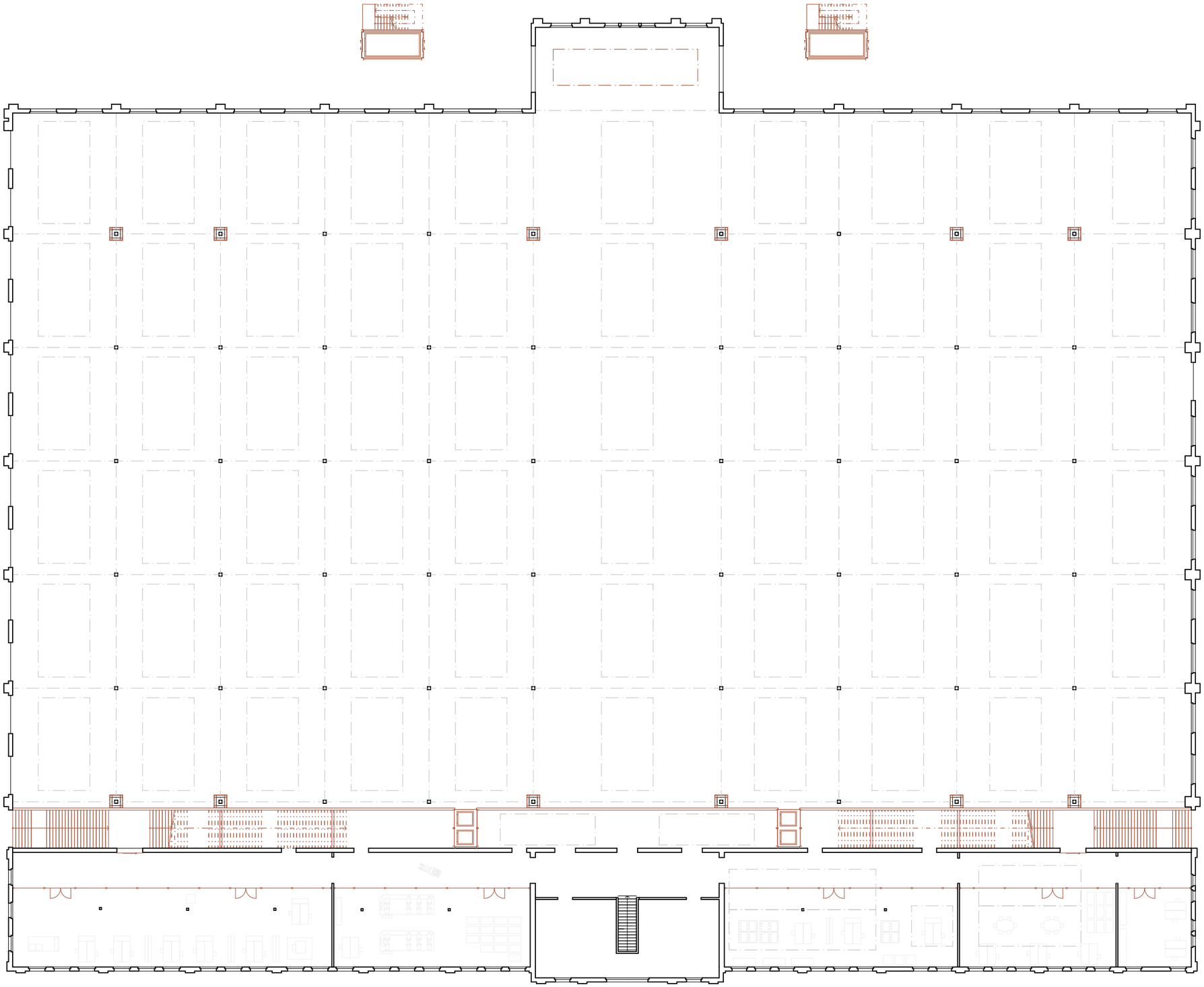
Längsschnitt 1:300



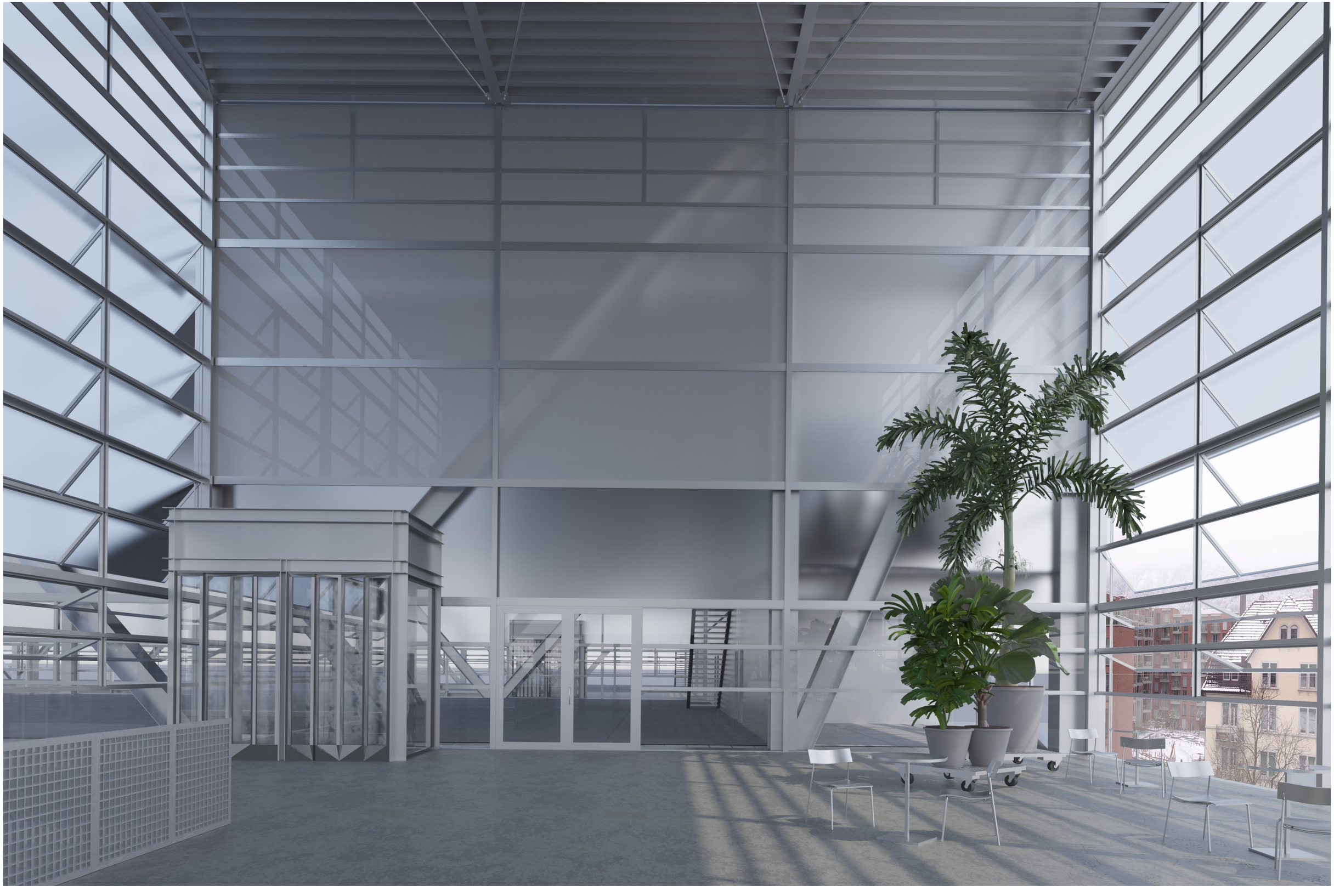
Querschnitt 1:300



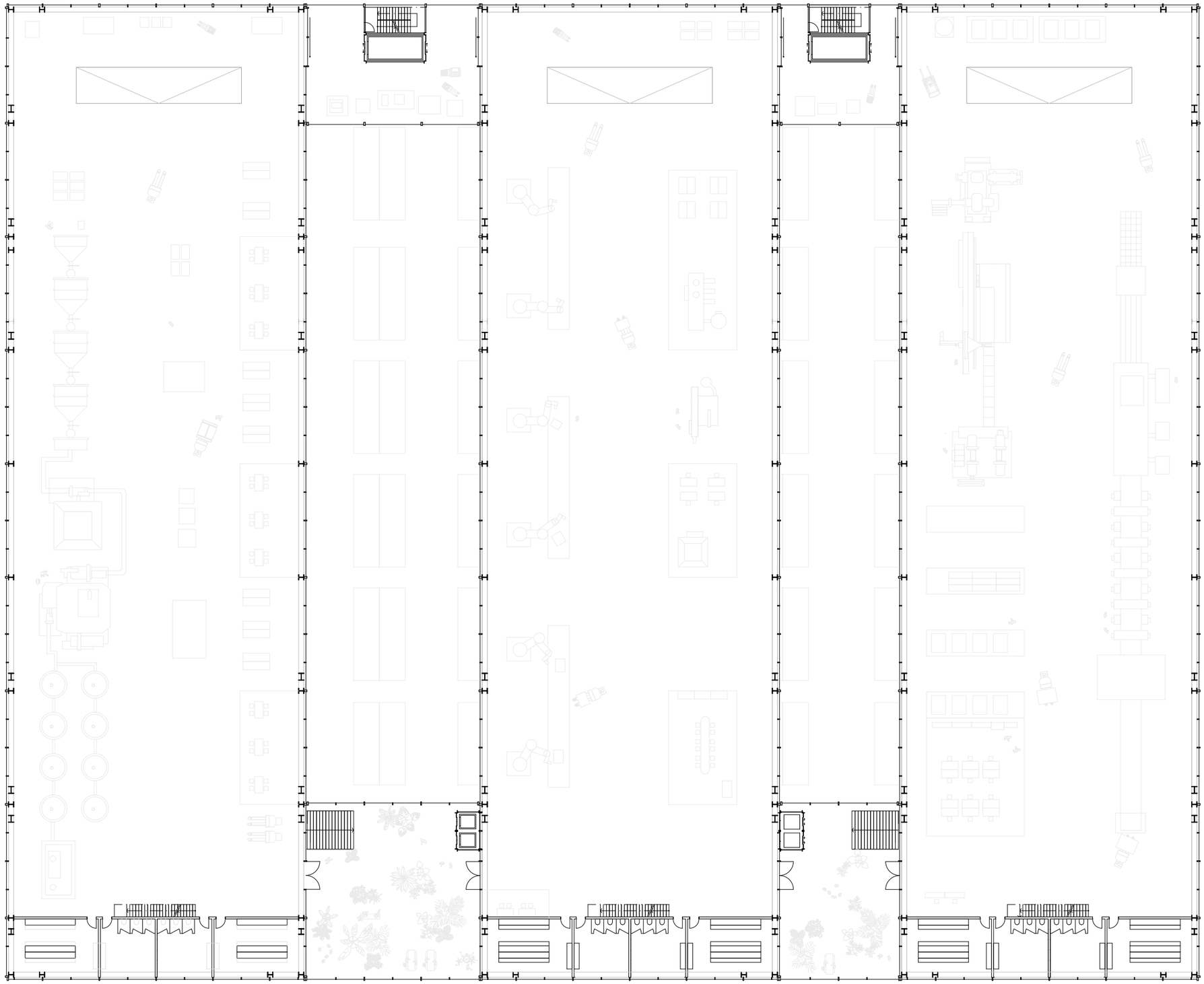
Grundriss Erdgeschoss Bestand 1:400



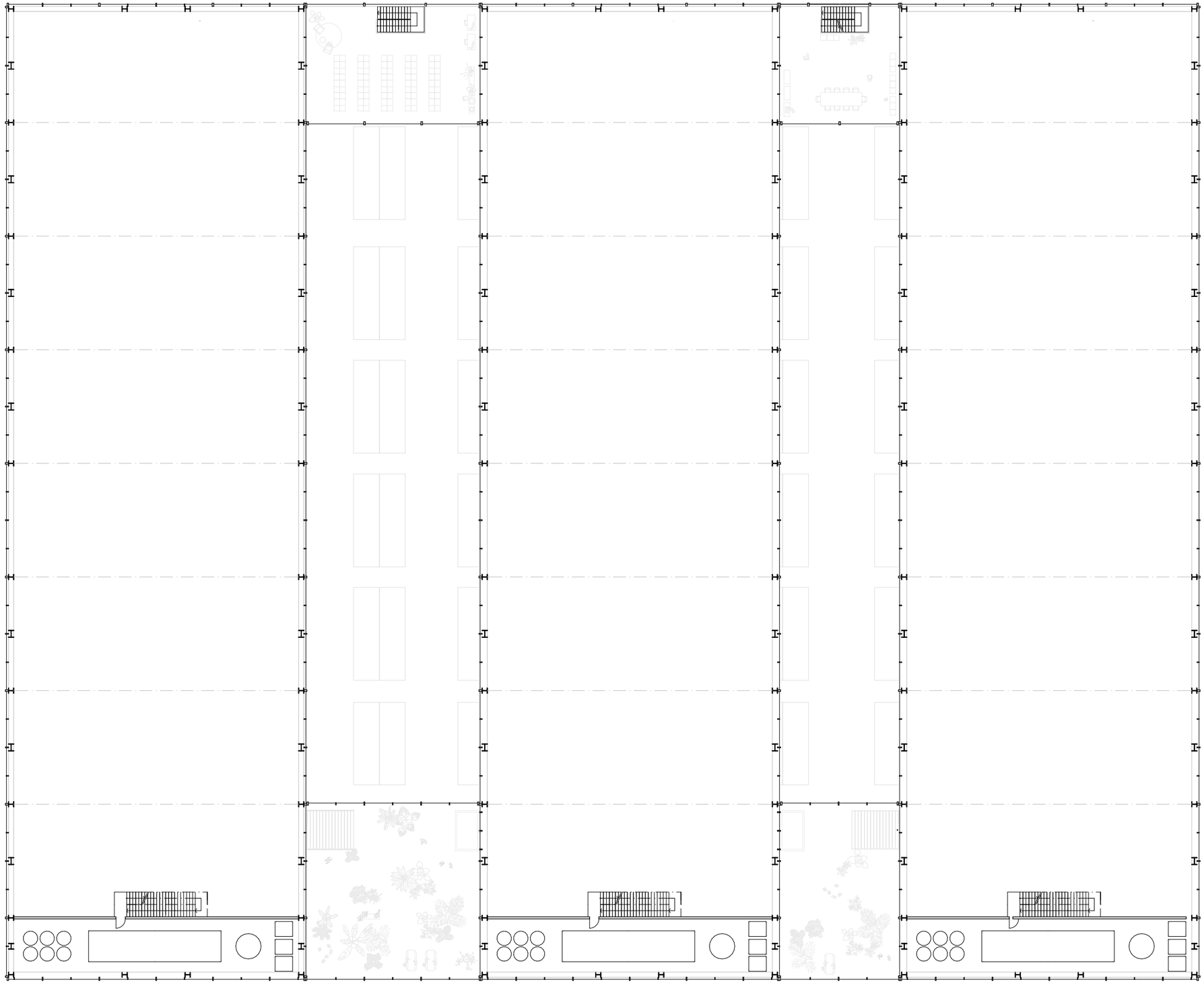
Grundriss Obergeschoss Bestand 1:400



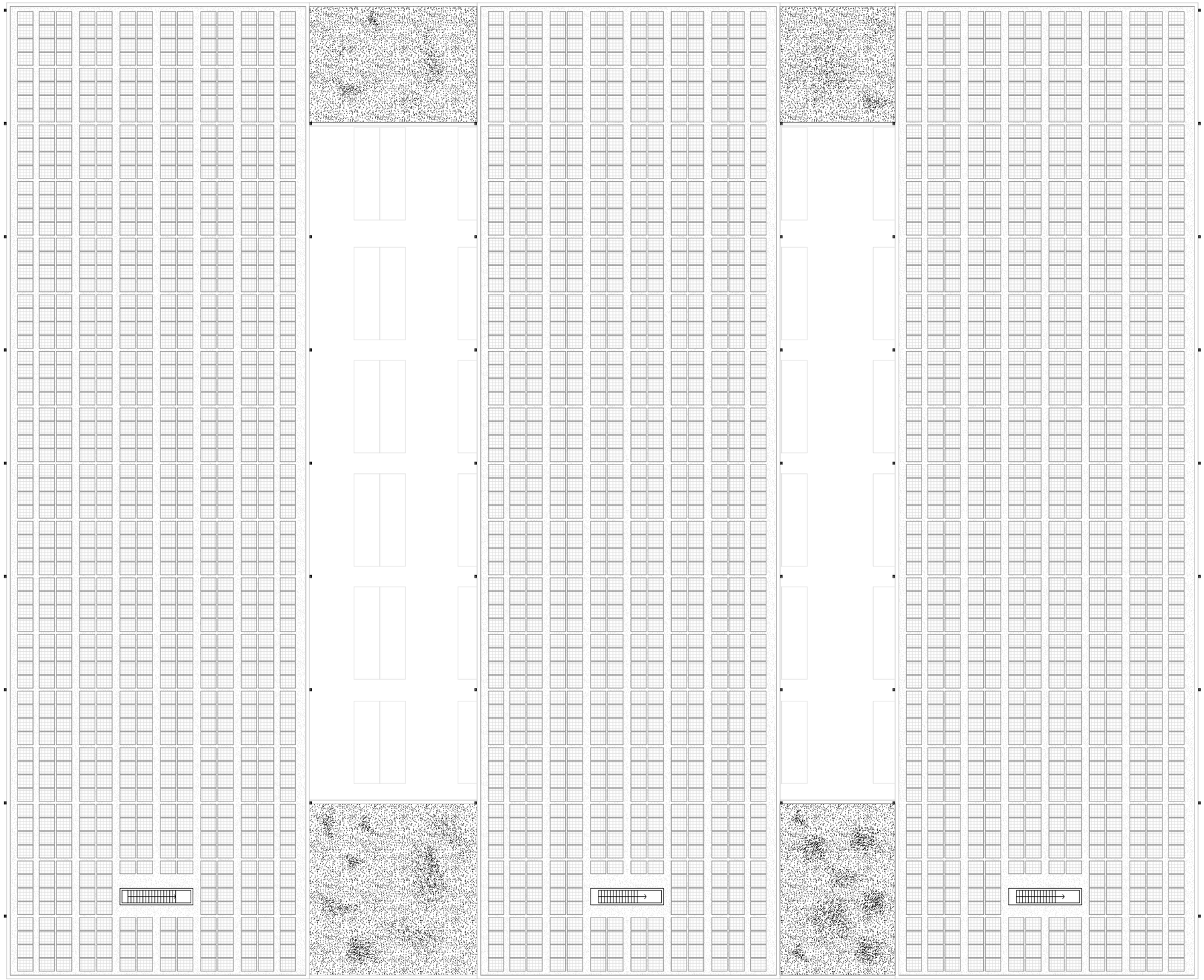
Visualisierung Wintergarten



Grundriss Halle 1:400



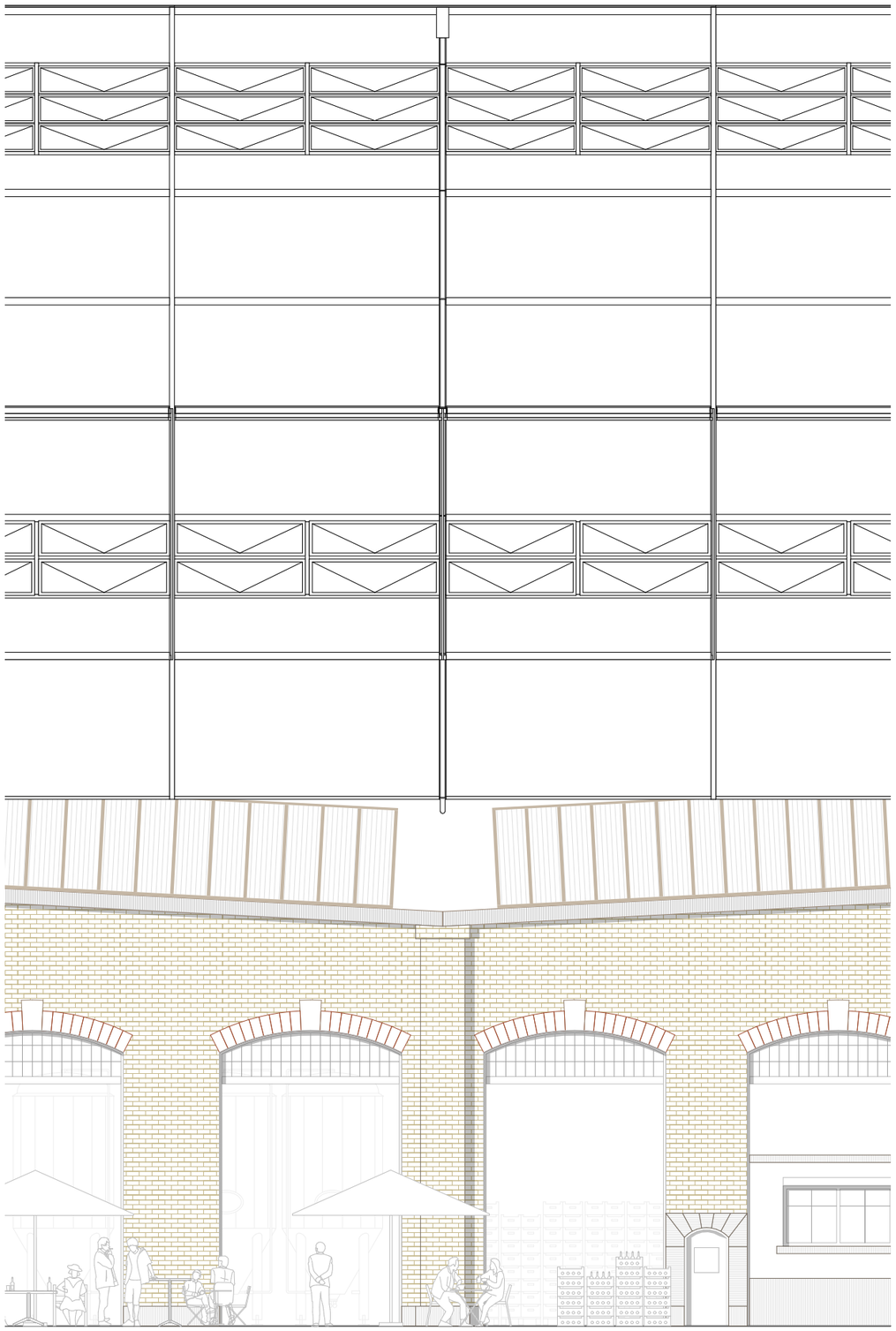
Grundriss Halle Obergeschoss 1:400

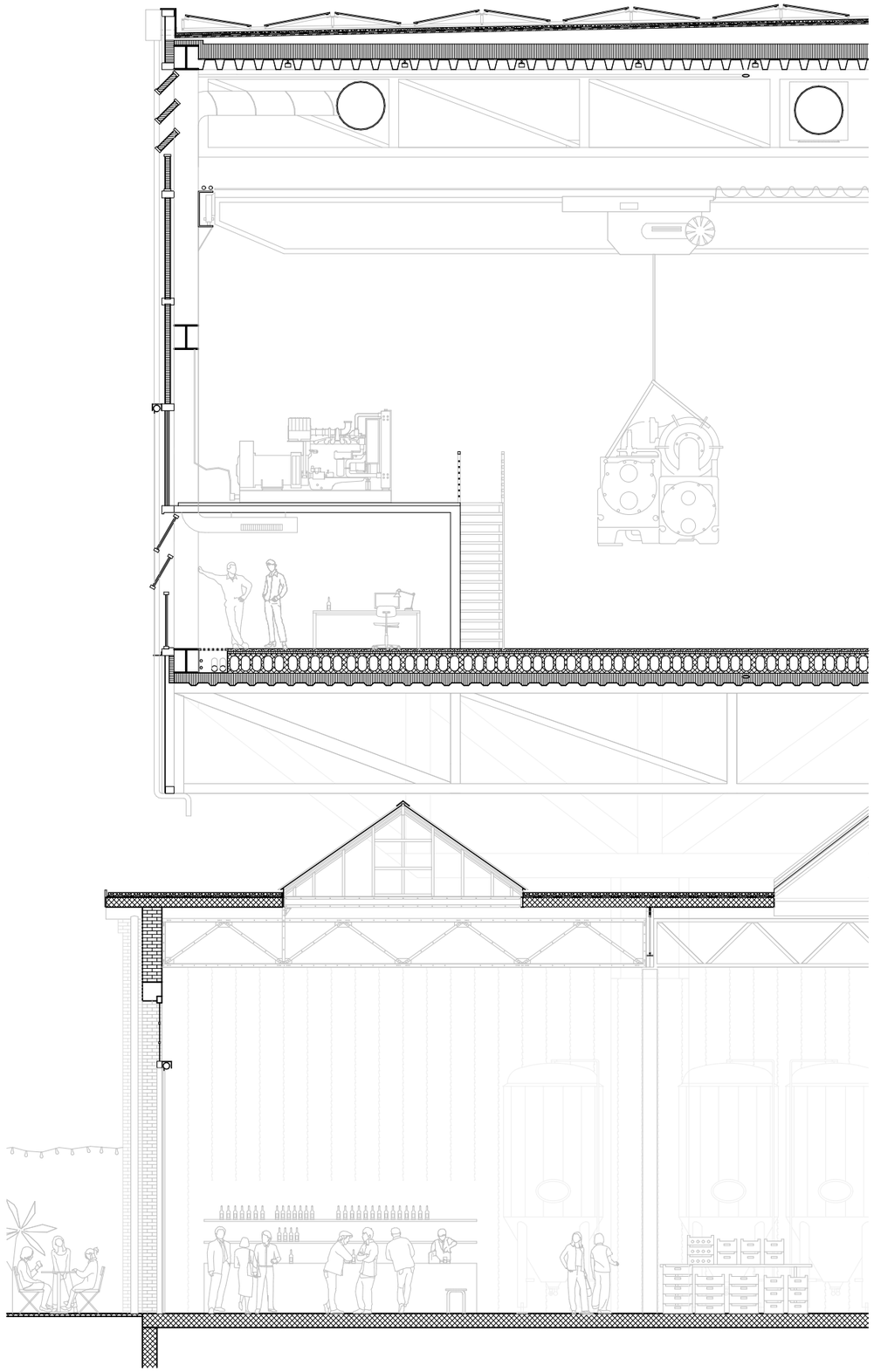


Dachaufsicht Halle 1:400

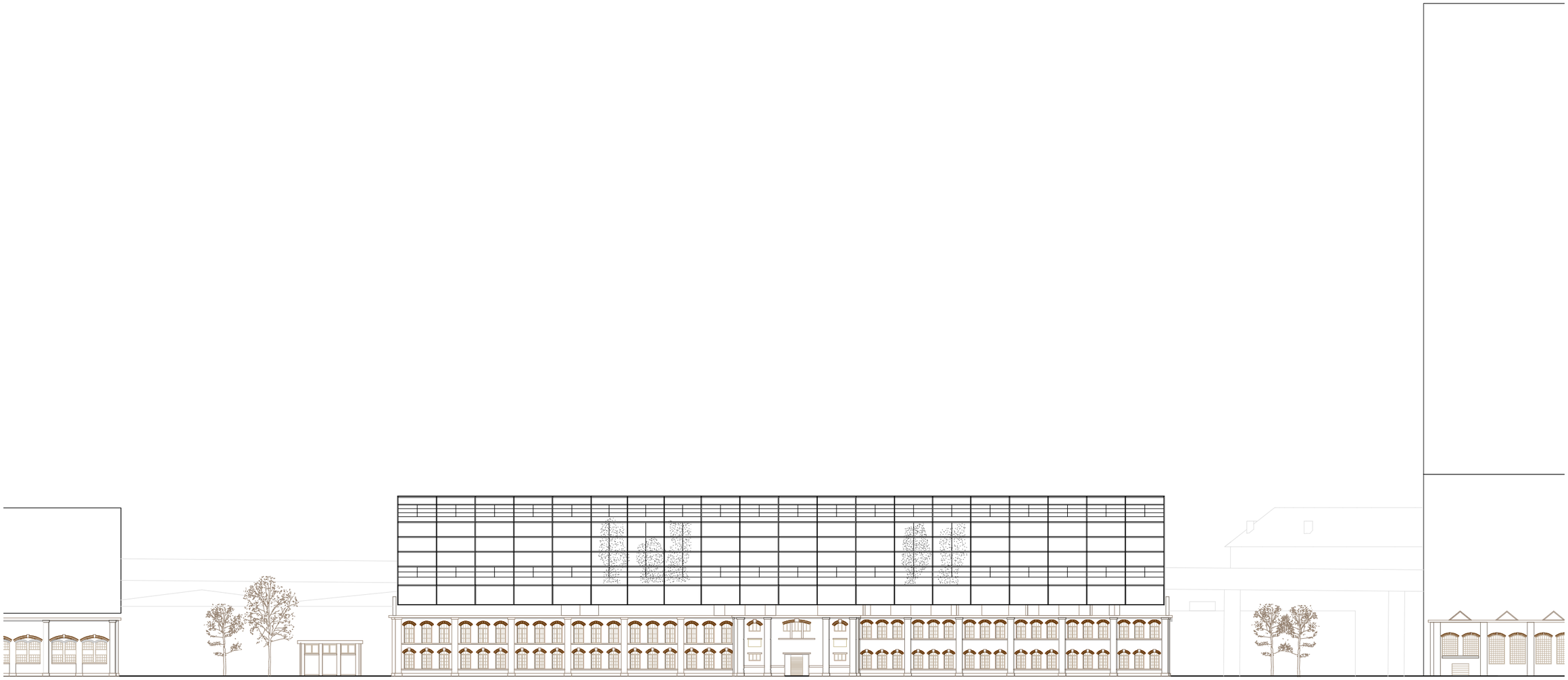


Visualisierung Halle

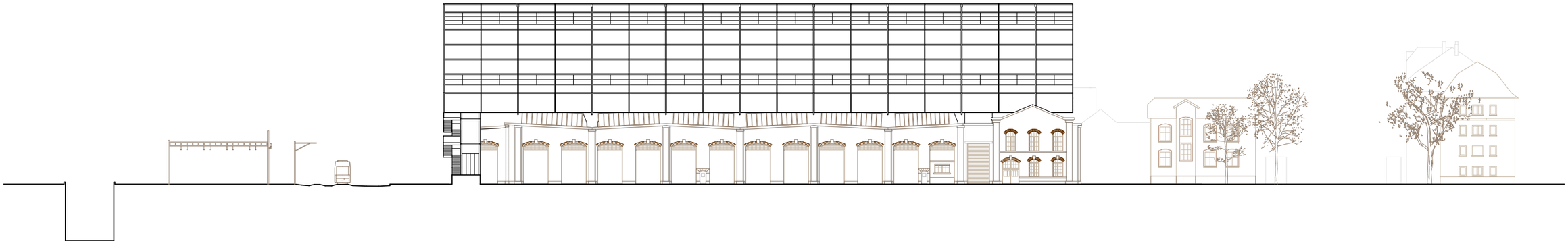




Fassadenansicht / Detailschnitt 1:110



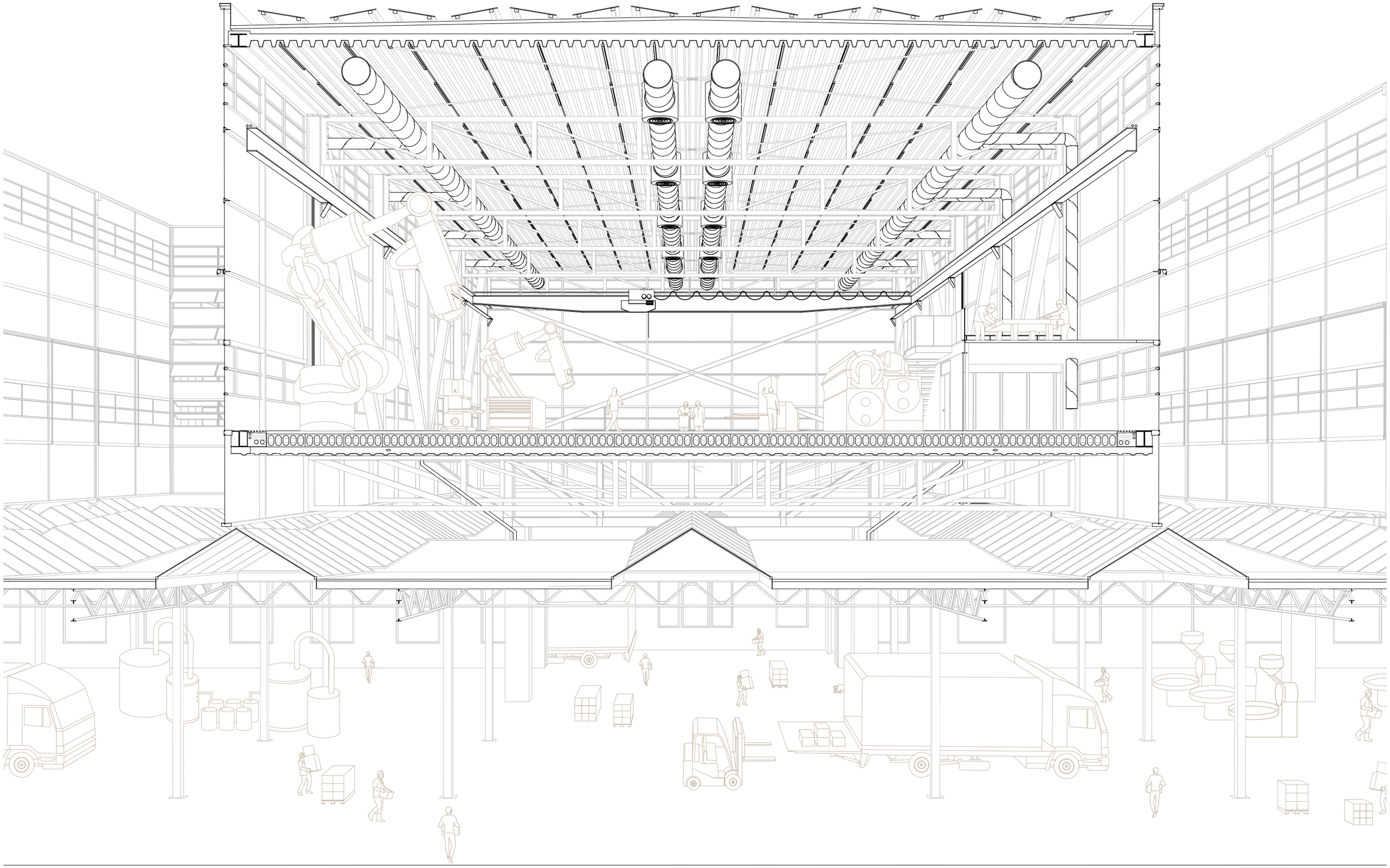
Ansicht Südfassade 1:600



Ansicht Westfassade 1:600



Visualisierung Ostfassade



Schnittperspektive 1:110



Konzeptmodell

Olimpia

Das Areal der SBB Werkstätte an der Hohlstrasse in Zürich befindet sich im Umbruch. Durch den Umzug des Bahnbetriebs soll das Areal umgenutzt und mit urbanen Produktionsstätten verdichtet werden.

Früher bot die Halle Q mit ihren nahezu 10’000m2 Grundfläche und direktem Anschluss an die Gleise, Platz für die Wagenreparatur. Bald wird jedoch eine Brauerei, eine Rösterei und ein Kaffemaschinenfabrikant ihren Platz einnehmen. Die Pioniere profitieren insbesondere von den guten Lichtverhältnissen, dem grosszügigen Raster und der Flexibilität der Halle.

Der Bestandsbau bietet durch seine enormen Ausmasse die einzigartige Chance zur Ansiedlung von grossmassstäblichen Industrieunternehmen auf dem Areal. Mit einer Verdoppelung der Produktionsflächen in der vertikalen, soll diese Möglichkeit genutzt werden, wobei der Eingriff in den Bestand minimal sein soll.

Um die bestehenden Qualitäten der Halle zu erhalten, kommen die drei Industriehallen auf jeweils vier Stützen zu liegen. Aufliegend überspannen die Aussenwände der Hallen den Bestand. Die Ausbildung dieser als Fachwerke ermöglichen eine Optimierung des Kräfteverlaufs für eine effiziente Lastabtragung, insbesondere der Horizontallasten.

Gegen aussen präsentieren sich die Hallen als flaches Volumen, leicht abgesetzt von der bestehenden Halle. Das Gebäude wird weiterhin über den Haupteingang von der Hohlstrasse erschlossen, während die Anlieferung über die Nordseite erfolgt und damit die öffentlichen Plätze, östlich und westlich des Baus, frei bleiben. Von diesen aus, kann das Gebäude über zwei Kaskadentreppen erschlossen werden. Am Ende der Treppe findet man sich in einem öffentlichen

Im Kopf der Hallen finden sich alle Technischen und Sanitären Einrichtungen, während der Rest der Halle offen, und flexibel nutzbar bleibt. Am Ende der Halle lassen sich über eine Luke im Boden oder über den Warenlift Güter direkt auf Zug oder LKW verfrachten.

Die Fassade ist ein direktes Abbild der Ansprüche einer industriellen Nutzung. Auf der Höhe des Menschen besteht die Fassade aus Klarglas, mit öffenbaren Fenstern. Weiter oben garantiert das verätzte Glas den Blendschutz. Unter dem Dach finden sich automatische Lüftungsflügel für die Nachtauskühlung. Durch die Einfachheit entsteht von aussen eine Fassade, die als Ergänzung zum Bestand gelesen werden kann, ohne diesen jedoch zu erdrücken.